

Erscheint 3mal
wöchentlich, je
am Montag,
Mittwoch,
& Samstag,
— und kostet
viertel jährlich
24 Kreuzer; —
Einschreibungs-
gebühr 1/2 kr.
die dreispaltige
Zeile od. deren
Raum.

Der Bote vom Remsthal.



Bestellungen
auf das Blatt
können bei der
Redaktion und
den betreffenden
Boten täglich
gemacht wer-
den. — So
W e l z h e i m
abonnirt man
sich bei dem
Agl. Postamt
dasselbst.

Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 12.

Montag den 28. Januar

1850.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Wahlen für eine außerordentliche Landes-Versammlung.

In Gemäßheit des §. 8. der Ministerial-Verfügung vom 17. Janr. d. J. wird hiemit bekannt gemacht, daß

- 1) für den Stadtbezirk **Gmünd** der Verwaltungs-Aktuar **Billmann**,
- 2) für den Abstimmungsort **Wißgoldingen** mit den Gemeinden: Wißgoldingen, Rechenberg, Reichenbach und Winzingen — der Gerichts-Notar **Kahner**,
- 3) für den Abstimmungsort **Weiler** mit den Gemeinden: Straßdorf, Waldstetten, Oberbetsringen, Weiler und Degensfeld — der Schultheiß **Weitmann** von Degensfeld,
- 4) für den Abstimmungsort **Heubach** mit den Gemeinden: Heubach, Bargau und Bartholomä — der Stadtschultheiß **Merz** daselbst,
- 5) für den Abstimmungsort **Mögglingen** mit den Gemeinden: Mögglingen, Unterböbingen, Oberböbingen und Lautern — der Schultheiß **Nieg** alda,
- 6) für den Abstimmungsort **Leinzell** mit den Gemeinden: Herlikofen, Iggingen, Leinzell und Göggingen — der Schultheiß **Nigeldinger** zu Leinzell,
- 7) für den Abstimmungsort **Durlangen** mit den Gemeinden: Muthlangen, Lindach, Täferroth, Durlangen und Spraitbach — der Pfandhilsbeamte **Stöcker**

zu Bezirks-Commissären bestellt seien.

An diese wären daher die Wählerlisten rechtzeitig einzusenden.

Gmünd den 26. Januar 1850.

Oberamtmann **Liebherr**.

Die Orts-Vorsteher werden auf die in der Nr. 22. des Staats-Anzeigers für Württemberg erschienene Vorladung der Militärpflichtigen zu der Ziehung des Looses und der Musterung von 1850. aufmerksam gemacht, und wird denselben aufgegeben:

- 1) diese Vorladung sämtlichen im Gemeindebezirk befindlichen Militärpflichtigen zu eröffnen,
- 2) denselben weiter bekannt zu machen, daß sie sich am

1. März d. J. Morgens 7 Uhr zur **Loosziehung** — und
am **4. März** d. J. Morgens 7 Uhr zur **Musterung**

auf dem hiesigen Rathhause einzufinden haben;

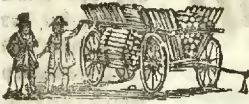
- 3) hierüber ein kurzes Protokoll aufzunehmen und von sämtlichen Militärpflichtigen unterzeichnen zu lassen, das sofort in Zeitkürze hieher einzusenden ist;
- 4) den Militärpflichtigen ist zu bedenken, wie man von ihnen erwarte, daß sie bei den beiden Verhandlungen — der Loosziehung und der Musterung den Anstand und die Ordnung bewahren werden, die dem jungen Manne zum Lob gereicht. Dieselbe Erwartung gilt auch von ihrer Reise hin und her und ihrem Aufenthalte in der Stadt außer dem Rathhause.
- 5) Hinsichtlich derjenigen Militärpflichtigen, welche nicht im Gemeindebezirk sich befinden, ist der Aufenthaltsort in aller Wäbe hieher anzugeben.
- 6) Die diesseitigen Exemplare der Rekrutierungslisten werden den Orts-Vorstehern heute zugehen, um die vorgekommenen Aenderungen auch in den im Orte bleibenden Exemplaren vorzumerken.

Die ersteren werden übrigens in Zeitkürze wieder zurück erwartet.

Gmünd den 28. Januar 1850.

Königl. Oberamt. **Liebherr**.

G m ü n d.
(Holz-Abgabe.)



Tannenes
Brügelholz
wird im
Hof abge-
geben,
per Rstr. zu 4 fl. 30 fr.
Stadt-Pflege.

D b e r b ö b i n g e n.
(Verkauf.)

Freitag den 1. Febr. 1850.,
Morgens 9 Uhr,
werden aus der Gantmasse des
Franz Josef Bulling,
von Zimmern,
gegen baare Bezahlung unge-
fähr 40 — 50 Centner Heu zum
öffentlichen Verkauf kommen.
Die Liebhaber wollen sich zu
gedachter Zeit in der Behausung
des Franz Josef Bulling zu Zim-
mern einfinden.
Den 25. Janr. 1850.

Gemeinderath.

Aus Auftrag desselben:
Schultheiß = A. = B.
Burkhardt.

Vorderweiler Reiberg.
(Liegenschafts-Verkauf.)

Die in der Gantmasse des
Johann Georg Stüz,
Bauer daselbst,
vorhandene Liegenschaft, welche
in No. 4. und 7. dieses Blattes
näher beschrieben ist, wird am
Montag den 25. Februar i. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
zum zweiten Mal in dem gewöhn-
lichen Geschäfts-Lokal zu Hinter-
weiler Reiberg zum Verkauf
gebracht.

Kaufsliebhaber werden mit dem
Bemerken eingeladen, daß hier
nicht bekannte Personen sich über
ihr Vermögen und Prädikat aus-
zuweisen haben.
Den 14. Janr. 1850.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß
Scherr.

W a l d s t e t t e n.
(Liegenschafts-Verkauf.)

Nachbeschriebene Güterstücke wer-
den am
Montag den 4. März d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus im Exe-
cutionswege verkauft werden, und
zwar: **A e t t e r:**

1³/₈ Morg. 27,1 Rthn. auf der
Streng, neben Joh. Stüz
und Xaver Krieg,

1⁷/₈ Morg. 44,2 Rthn. im Lin-
genfeld, neben Anton Krieg
und Josef Bez,

1¹/₈ Morg. 32,4 Rthn. im Bron-
sorf, neben Bernhard Barth
und Bernhard Schmid,

1/2 Morg. 29,3 Rthn. in Hoch-
halde neben den Anwänden
und Franz Ruding,

1/2 Morg. 32,5 Rthn. im Schlatt,
neben J. Kaiser, Schwarzen-
bauer, und Johannes Ketten-
mayer,

wozu die Kaufsliebhaber auf den
bestimmten Tag und Stunde ein-
geladen werden.
Den 25. Janr. 1850.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß
Barth.

U n t e r r o m b a c h,
Gerichtsbezirks Alen.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Das in diesen Blättern schon
einmal näher
beschriebene
Gantgut
des



Joh. Georg Hinderer,
Bauern in Käuenthal,
wird am

Dienstag den 5. Februar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
wiederholt zum Verkauf gebracht,
wozu die Liebhaber ins Hirsch-
wirthshaus zu Oberrombach einge-
laden werden.
Den 2. Januar 1850.

Schultheißen-Amt.
Feihl.

H e r l i k o f e n.

Von dem Unterzeichneten kann
aus einer Pflege ein Capital von
100 fl. zu gesetzlicher Versicherung
sogleich erhoben werden.
Johannes Pfleger,
Maurer.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Gegen gute Güter-Versicherung
können 150 fl. zu 5 pCt. erhoben
werden. Bei Wem? sagt
die Redaktion.

S t r a ß d o r f.

(Lehrlings-Gesuch.)

Ein wohlgezogener jun-
ger Mensch, welcher geson-
nen ist, die **S c h u s t e r**-
Profession zu erlernen, kann gegen
billiges Lehrgeld sogleich in die Lehre
eintreten bei

Gottlieb Weber,
Schuhmachermeister,
wohnhaft in Straßdorf.

G m ü n d.

Ein Landmann wünscht
gegen gute zweifache
Güter-Versicherung
100 fl. aufzunehmen. Näheres
sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

Ein Landmann wünscht
gegen zwei- bis drei-
fache Güter-Versiche-
rung 250 fl. aufzunehmen. Nähe-
res sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

(Geld-Gesuch.)

Ein Landmann wünscht
gegen gute zweifache
Versicherung 675 fl.
aufzunehmen. Nähere Auskunft er-
theilt hierüber
die Redaktion.

Ein Landmann wünscht

1530 fl. aufzunehmen,
wofür er in Gebäuden
891 fl. und in Gütern 2210 fl.
versichert. Näheres ist zu erfragen
bei
der Redaktion.

Mittheilungen des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins.

Bettel reisender Gewerbsgehülfsen.
(Schluß.)

Weil aber ein erfreuliches Ergebnis weder in
der einen, noch in der andern Weise erzielt werden
kann, ohne die vielseitigste Theiligung der Ein-
wohner des Oberamtsbezirks, deswegen erlaubt sich
der Verein, unter Verweisung auf die früheren
Mittheilungen über diese Angelegenheit, schließlich
nur noch etwaige Einwürfe kurz zu berücksichtigen,
und sofern dieselben hinderlich in den Weg treten
möchten, auf ihre Beseitigung hinzuwirken.

Erster Einwurf: Die Sache ist zu kostspielig.
Antw.: In Wangen betrogen im ersten Halb-
jahr die Beiträge 348 fl., die Ausgaben für 3163
Durchreisende à 6 fr. 316 fl. Nun berechne nur
ganz einfach, wie viel bisher die Festsbrüder, wenn
sie auch nur halbe Kreuzer und Pfennige erhielten,
in jedem Ort zusammenbrachten. Das beträgt eine
ungleich höhere Summe.

Zweiter Einwurf: Eine geringe tägliche
Gabe ist weniger fühlbar und drückend, als eine
größere vierteljährig.

Antw.: Ja, aber du weißt auch von andern Ausgaben, daß dein Beutel am Ende des Jahrs unerbittlich die Summa Summarum angibt. Und dann: gib wöchentlich.

Dritter Einwurf: Ich will nicht haben, daß die Handwerksbursche verkürzt werden.

Antw.: Wie auch dann nicht, wenn dir handgreiflich und augenfällig gezeigt werden kann, daß auf die bisherige Weise gerade die Lächerlichkeit, Lüge und Arbeitsscheue täglich 40 fr. bis 1 fl. und noch mehr Taglohn erhält.

Vierter Einwurf: Ich kann's nicht über's Herz bringen, einen Bittenden leer ziehen zu lassen.

Antw.: Das thust du ja nicht, sondern du schickst ihn nur zu deinem Zahlmeister. Und dann: willst du denn mitleidiger sein, als der h. Apostel, welcher sagt: „wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen,“ geschweige üppiger leben, als hunderte, welche im Schweiß ihres Angesichts arbeiten müssen.

Fünfter Einwurf: Jedenfalls will ich das „Bergelt's Gott“ selber einnehmen.

Antw.: Der Vater, der in's Verborgene sieht, weiß auch die durch 2te und 3te Hand gegebene Gabe. Von einer leichtsinnig, blindlings oder lohnfüchtig gegebenen Gabe aber hast du nur des Teufels Dank.

Sechster Einwurf: Ich wollte wohl mithalten, wenn alle mithielten; aber ich fühle mich nicht berufen, für andere zu steuern, und ihnen den Nutzen von der Einrichtung zu lassen, und mir den Buzen.

Antw.: Fang doch nur einmal an, viele werden durch dein Beispiel gereizt werden. Im Uebrigen aber, Welt bleibt Welt, nach wie vor, thu nur du, wozu die Liebe zu Gott und deinen Nebenmenschen dich treibt.

Siebenter Einwurf: Ich fürchte die üble Nachrede und Rache der leer Abziehenden.

Antw.: Thue Recht und scheue Niemand. Gehörst du aber zu den unüberwindlich furchtsamen Gemüthern, so bedenke: wo keine Lockspeise ist, da sammeln sich auch die Sperlinge nicht.

Achter Einwurf: Wer bürgt für redliche Verwaltung und Verwendung?

Antw.: Die Oeffentlichkeit. Dies überdies noch einmal mit Bedacht die in den, in No. 11. d. Bl. bezeichneten §§. vorgekehrte Controle.

Neunter Einwurf: Wenn die gewerblichen u. Verhältnisse sich günstiger gestalten, so wird die Plage des überhandnehmenden Fachtens von selbst aufhören.

Antw.: Lieber Freund: Wenn du hierauf dich verlässest, dann müßtest du auch das Raupen auf deinen Bäumen bleiben lassen, weil je zuweilen auch wieder ein Wetter kommt, das die Raupen hinwegnimmt. Möchte für die Gewerbe das günstige Wetter bald kommen — und so günstig, daß wir nicht mehr zu feuern und die Gesellen nicht mehr zu fachten brauchen!

Werk's aber: wen Ungunst der Zeit schlecht gemacht hat, den macht günstige Zeit allein nicht wieder besser; wohl aber thut das die Liebe, welche den Unrath mit dem Besen hinwegkehrt, um „den verlorenen Groschen“ desto leichter finden zu können. Der verlorne Groschen aber, auf welchem, wenn auch noch so unkenntlich das Bild des himmlischen Vaters abgeprägt ist, ist dein Mimensch. Und es ist Freude im Himmel über die Verlorenen, die wieder gefunden werden.

Für die Sebastian Eberhardt'schen Eheleute hat erhalten durch Hrn. Pfr. Jennek von den Angestellten des Zuchthauses 5 fl., von einem nicht genannten sein Wollenden aus Gmünd 30 fr. und sagt Namens der armen Kranken seinen innigsten Dank Leinzell den 24. Janr. 1850.

Pfr. Adorno.

Allgemeine Chronik.

Bayern. München, 22. Jan. Der Erzherzog Johann ist heimgegangen nach dem ihm so lieb gewordenen Steyermark, reich an Erfahrungen und ohne sein warmes Herz für die deutsche Sache verloren zu haben. Seine fast 14tägige Anwesenheit in Wien, seine Reise über Stuttgart und München nach Wien haben der deutschen Volksache gewiß nicht geschadet. Der Kaiser Franz Joseph soll seinem greisen Oheim das aufmerksamste Gehör in mehreren Konferenzen, in Bezug auf die deutsche Frage, geschenkt haben. Erzherzog Johann ist ein tief ergreifender Redner, welcher seine Ueberzeugungen sich sorgsam sammelte, und bei seinem im hohen Greifenalter noch klaren und stets regen Geiste dieselben eindringlich zu vertreten weiß. Wer da vermeint, der Erzherzog habe als Reichsverweser der deutschen Sache geschadet, befindet sich im Irthum. Denjenigen freilich, deren Phantasien und Enthusiasmus auf ganz anderen Wegen in der deutschen Sache im Fluge voran wollten, war der Erzherzog Reichsverweser begreiflicher Weise nicht recht; aber wenn er schon lange vom politischen Schauplatze abgetreten sein wird, wird die Geschichte erst im Stande sein, von seinem aufopfernden, beharrlichen und fördernden Streben für deutsches Volkswohl den Schleyer zu ziehen. Seine mit un-

glaublicher Standhaftigkeit behauptete Opposition nach mancher Seite hin hat ihn mit unsterblichem Ruhm bedeckt. Still ist er geschieden von dem Platze seiner Wirksamkeit, aber die Spuren seines Handelns werden leuchtende Sterne in der deutschen Geschichte bleiben. (U. R.)

München, 22. Jan. Mit Anfang des Monats März soll die bayerische Armee auf 120,000 Mann gebracht sein; die Kasernen sind voll gepfropft; die Rekruten werden in aller Eile eingeeilt, und an alle pensionirte Offiziere, welche noch dienstfähig sind, ist die Aufforderung zum Wiedereintritt in den Dienst ergangen. Das Heer hat Befehl erhalten, sich in Marschbereitschaft zu setzen. (B.)

Augsburg, 19. Jan. Wie wir hören, bemüht man sich gegenwärtig eifrig für das Zustandekommen der Augsburg-Aller Eisenbahn. Die Allg. Zeitung erhebt kürzlich einen Artikel, welcher deren politischen, ökonomischen und militärischen Nothwendigkeit ins Licht stellt.

Wien, 22. Janr. An die bei der tyrol-vorarlbergischen Armee befindlichen Infanterie-Regimenter Wellington und Benedek ist der Marschbefehl nach Ulm und Raasdatt von hier abgegangen.

Vom Bodensee, 24. Jan. Da man zur Abwechslung wieder vom Einmarsch fremder Truppen in Württemberg gesprochen, je nachdem die Wahlen zur revidirenden Ständeversammlung ausfallen, so dürfte die Bemerkung nicht ganz uninteressant sein, daß darüber in Bregenz tiefes Stillschweigen herrscht. Uebrigens ist vor einiger Zeit plötzlich ein Major vom östreichischen Militärfuhrwesen-Corps in Bregenz eingetroffen, um eine Inspektion vorzunehmen, und setzte man natürlich dazu, weil es nach Württemberg gehen soll. Gegenwärtig befinden sich daselbst die zwei Feldmarschall-Lieutenants Legeditzsch und Rossbach, der General-Major Jöbel und zwei Obersten vom Regiment Wellington und den Kaiser-Jägern mit etwa 2000 Mann, welche aber einkasernirt sind; der zahlreiche Offiziersstand hat die Quartiere dort außerordentlich vertheuert; es gibt Wirthhe, die für Reisende nur ein Zimmer verfügbar haben. Es scheint überhaupt, daß Bregenz für immer eine starke Garnison behalten werde, und daß man Anstalten macht, von da aus nöthigenfalls schnell Truppen nach einem Ort am See bringen zu können, da man an einem soliden und schönen Hafen gegenwärtig sehr stark arbeitet, den man wohl nicht mit so großen Kosten für fremde Schiffe bauen wird, deren in der Woche ein paar auf einige Augenblicke hieher kommen. Die Besatzung in Bregenz und Umgegend befördert übrigens nicht nur den Absatz von Felderzeugnissen aus den an den See stoßenden andern deutschen Staaten, sondern es gehen auch Industrie-Erzeugnisse dahin, wie z. B. erst neulich wieder eine ziemliche Partie wollener Decken aus einer württembergischen Fabrik. (S.M.)

Deſtreich. Fremde schlagen oft in Wien die Hände über dem Kopf zusammen, wenn sie gemeine Soldaten in den ersten Gasthöfen achten Ungarwein und Champagner trinken sehen. Die Gemeinen sind aber ungarische Magnaten, die sich und ihre Kameraden traktiren und die theuren Rechnungen durch ihre Kammerdiener berichtigen. Es nimmt sich freilich eigentümlich aus, wenn neben ihnen Offiziere ihren Landwein trinken.

Berlin, 7. Jan. Unter den 400,000 Einwohnern Berlins sind über 10,000 von der Gerechtigkeits-Pflege bestrafte Personen; über 2000 wandern alljährlich wiederholt in das Kriminalgefängniß; gegen 3000 werden als Obdachlose und Bettler aufgegriffen und in das Arbeitshaus abgeliefert, darunter 400 Kinder. An 200 Ehen werden alle Jahre wieder geschieden, über 2000 uneheliche Kinder jährlich geboren. Im Jahr 1848. starben 55 Menschen an Säufersucht; Eine Gemeinde zählt z. B. 70,000 Seelen und hat nur drei Geistliche, und von den 350,000 Glaubensgenossen besuchen nur etwa 20,000 den öffentlichen Gottesdienst. Die Vereine für „innere Mission“ suchen nun diesem Verderben nach Kräften zu steuern.

Frankfurt, 19. Jan. Wir vernehmen, daß die H. Bundeskommissäre sowohl für sich als für die ihnen von ihren Höfen beigegebenen Beamten auf jede Gehaltzulage aus der Bundeskasse verzichtet haben.

Niederlande. Es ist zu beachten, daß die niederländische Regierung, in der keineswegs reaktionäre Tendenzen herrschen, die im Gegentheil kürzlich im Sinne der freisinnigsten Kammermajorität umge-

staltet wurde, die Bürgerwehr nach den gemachten Erfahrungen für unzweckmäßig erklärte u. dieselbe auflöste.

Paris, 14. Jan. Marschall Marmont hat seine Memoiren für 60,000 Fr. verkauft, sie umfassen sechs Bände. Die Geschichte hätte einen bedeutenden Verlust erlitten, wenn die Memoiren nicht bei seinen Lebzeiten erschienen wären. Seine Handschrift ist unleserlicher, als die von Napoleon, und wäre ohne ihr kaum zu entziffern gewesen.

Paris, 22. Janr. In einem kleinen Dorfe bei Mans ist ein Wirth zu 100 Fr. Strafe verurtheilt worden, weil er in seiner Wirthsstube ungefähr 50 Bauern erlaubt hatte, sich zu versammeln, um sich sozialistische Journale von einem Schullehrer vorlesen zu lassen. Da dieselben sich regelmäßig versammelt hatten, so brachte das Gericht das Klüßgesetz in Anwendung. — Die Kälte und der Schnee treiben die Wölfe in die Nähe der menschlichen Wohnungen. Im Jura, auf der Straße von Lyon nach Straßburg, sieht man sie bei Tag in Trupps von 5 und 6.

Von der luxemburgisch-belgischen Gränze, 19. Jan. Nahe bei Macogne liefen drei Wölfe quer über die Straße, welche die Post zu passieren hatte. Sie waren nur wenige Schritte von den Postpferden entfernt. Nahe bei Birton wurde ein junges Mädchen die Beute dieser hungrigen Bestien. Man fand bei dem schrecklich verstümmelten Leichnam 50 Fres. in einem Tuch eingewickelt. (D.V.)

Straßburg, 16. Jan. Für die Auswanderung nach Amerika sind bei den hiesigen Agenturen für die Monate März und April mehr als 500 Zugluftige aus Deutschland angemeldet.

London, 12. Januar. Die Herren Williland und Holland haben eine transportable Kirche erbaut, welche 300 Menschen faßt und die nach St. Helena bestimmt ist. — An der berühmten Britannia-Brücke über die Menaisstraße ist jetzt die zweite Röhre glücklich auf 100 Fuß Höhe hinaufgewunden worden, und bildet jetzt in Verbindung mit den andern Röhren einen eisernen Verbindungsweg von 18,401 Fuß Länge und 5 bis 6000 Tonnen Gewicht. Man hofft, daß der erste Eisenbahnzug Ende Februars wird durchpassen können. (St.A.)

In London hat ein Uhrenmacher ein Uhrwerk erfunden, welches zu jeder beliebigen Stunde weckt, Licht anzündet, und einen kleinen Kessel Wasser siedet.

Neuestes: Aus Paris wird gemeldet, als werde das Elsaß in Belagerungszustand erklärt.

Ergebniß der Fruchtschranne Hall

vom 1. Januar bis 31. Dez. 1849.

17401 Schfl. Kernen, 2704½ Schfl. gem. Frucht, 6 Schfl. Waizen, 2866⅞ Schfl. Roggen, 253 Schfl. Gerste, 96⅞ Schfl. Haber, 32⅞ Schfl. Erbsen, 10⅞ Schfl. Linsen, 23⅞ Schfl. Wickenhaber, 4⅞ Schfl. Wicken, 16⅞ Schfl. Akerbohnen.

Gesammt-Erlös —: 225,015 fl. 28 kr.

Biberach, 22. Janr. Der Verkehr auf dem hiesigen Fruchtmarkt im Kalenderjahr 1849. war so bedeutend, daß für zu Markt gebrachte Früchte 815,000 fl. Erlös wurden. Dieß macht auf Einen Markt in der Woche die Durchschnitts-Summe von 15,673 fl.